

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 6 / Heft 1

Jänner-März 1952

Inhalt

	Seite
Irmgard Hack: Der Messerhandel der Stadt Steyr bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts	1
Hans Halm: Die Entdeckung der Donau als Welthandelsstraße	16
Albert Binna: Tod und Begräbnis im bäuerlichen Brauchtum Oberösterreichs	25
 Bausteine zur Heimatkunde	
Josef Ofner: Die mittelalterliche Stadtschule in Steyr	56
Rupert Rüttmann: Johanniswein und Pfarr-Ritt in Sipbachzell	61
Gustav Brachmann: Alte Rauchfangformen im Machland	62
 Lebensbilder	
A. Stifter: Josef Raukamp zum 70. Geburtstag	65
 Schrifttum	
Erich Trinkl: Das Babenberger Urkundenbuch	68
Buchbesprechungen	73
Eduard Straßmayer: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1950, I. Geschichte	82
 * Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich	
Vierteljahrsschrift	
Aldeimar Schiffkorn: Unser Institut	97
Rede des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner anlässlich der Konstituierung des „Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich“ am 3. Juni 1950	100
Franz Hüller: Die erste Veröffentlichung des Adalbert Stifter-Institutes.	102
Moriz Enzinger: Adalbert Stifters Studienjahre	106
Andreas Markus: Adalbert Stifter und Oberösterreich	113
Otto Jungmair: Der „Stiftermensch“ Franz Karl Ginzkey	114
Handel-Mazzetti-Preis für Julius Zerzer	115
 Berichte	
Stifter in aller Welt	115
Der Adalbert Stifter-Literaturpreis 1950/1951	124
Personalnachrichten	125
 Schrifttum	
Buchbesprechungen	128

Berichte

Stifter in aller Welt

Nachdem Adalbert Stifter im neunzehnten Jahrhundert in der Literaturgeschichte nur als „weltabgewandter Idylliker, der aus der lauten wirklichen Welt in die romantische Einsamkeit des Waldes flüchtet“, gewertet wurde und im allgemeinen nur als „Jugendschriftsteller“ ein Verlegenheitsdasein führte, brachten nach dem Ende der Schutzfrist und anlässlich seines 100. Geburtstages eine größere Anzahl von Neuausgaben eine neue literarische Renaissance. Der Biograph Stifters Alois Raimund Hein zählte in seinem Lebensbuche des Dichters damals 20 Neuausgaben seiner Werke. Heute geht die Zahl der Neuausgaben Stifterscher Werke weit über das erste Tausend hinaus. Und die unübersehbar gewordene Flut von literarischen Arbeiten über Stifter erreicht bei 5000 Titel. Nicht mehr dem großen romantischen Naturschilderer, sondern dem großen Erzieher Stifter gilt die neue große Stifterrenaissance, die wir in aller Welt, weit über das deutsche geschlossene Sprachgebiet hinaus, in einer fast stürmischen Aufwärtsentwicklung wachsen sehen. Diese Wiedergeburt des Werkes und des Menschenstums Stifters, wie es sich in seinen Dichtungen, in seinen „Vermischten Schriften“ und in seinen „Briefen“ darstut, beruht auf dem Geistgehalt seiner Schriften, auf seiner Weltanschauung, die auf dem sanften, alles Leben erhaltenden und ordnenden Gesetz der Harmonie von All und Menschenseele aufbaut. So wurden seine Dichtungen zu Heilkräften einer zerrissenen, entseelten Welt und immer neue Ausleger und Deuter seiner Lebensweisheit heben Kleinod um Kleinod aus seinem Werk. Im folgenden wird versucht, einen erstmaligen Ueberblick über Stifters Geltung und Pflege in aller Welt zu geben.

Im Sudetenland hat der Krieg und seine Folgen der Stifterpflege schwere Wunden geschlagen.

Die Prager Gesamtausgabe der Werke Adalbert Stifters war bei Kriegsende abgeschlossen. Die beiden letzten, noch fehlenden Bände (Band XIII und Band XXV) waren zum Ausdruck in der Druckerei Rohrer in Brünn. Die Druckerei und der ganze Lagerbestand an Büchern wurden vernichtet. Der Sudetendeutsche Verlag Franz Kraus, Reichenberg, der Verleger der Gesamtausgabe, wurde vom gleichen Schicksal betroffen. Die Bände tauchten erst kurz vor dem Ableben des Bearbeiters und Herausgebers dieser Abschlußbände Hofrat Dr. Gustav Wilhelm in zwei Exemplaren — ein Band im Bürstenabzug — wieder auf, so daß zu gegebener Zeit der Verleger an die Neuausgabe und den Abschluß der Gesamtausgabe schreiten kann.

Die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in der Tschechoslowakei, die von ihrem letzten Vorsitzenden, Dr. Otto Grosser im Jahre 1941 in eine „Akademie der Wissenschaften“ umgewandelt wurde und die das Erbe Stifters durch die Errichtung des „Stifterarchives“, durch die Herausgabe und Finanzierung der Gesamtausgabe betreute, verlor durch den Umsturz ihren ganzen Fundus. Der letzte Präsident der Akademie Univ.-Prof. Dr. Otto Grosser zog 1945 nach Tummersbach bei Zell am See, wo er in seinem Landhaus seinen wissenschaftlichen Arbeiten lebte. Er war auch der letzte Vorsitzende der „Stifter-Kommision“, die die Obsorge über die Herausgabe der Gesamtwerke seit Sauers Zeiten besorgte. Einen Nachruf auf Professor Dr. Otto Grosser, der am 23. März 1951 in Tummersbach einem Schlaganfall erlag, wird unsere Vierteljahresschrift gesondert bringen.

Die letzten Bände der „Prager Gesamtausgabe“ wurden in jahrelanger emsigster Arbeit von Dr. Gustav Wilhelm fertiggestellt. Der Band XIII

enthält in zwei Teilen die „Erzählungen“, darunter den in der Aparentausgabe durch mehr als 130 Textänderungen verunstalteten und wieder hergestellten „Frommen Spruch“. Der Band XXV, von Dr. Franz Hüller und Dr. Gustav Wilhelm herausgegeben, bringt die „Gedichte“, die Jugenderzählung „Julius“, die Studie „Zur Psychologie der Tiere“, den Entwurf der „Selbstbiographie“ und Lebensdokumente des Dichters. Als letzter Band der Ausgabe bringt er auch die „Nachlese“ mancher Nachzügler, die in den vorangegangenen Bänden noch nicht aufgenommen werden konnten. Auch für die Herausgabe der richtigen Texte in den mehrfach geplanten Neuauflagen der Werke Stifters ist das endliche Erscheinen der Abschlußbände und der Neudruck der indessen vergriffenen Bände der Prager Ausgabe von höchster Wichtigkeit.

Die im Geburtshaus Stifters in Oberplan als Pflegerin der dort untergebrachten Gemeindebibliothek von Oberplan tätig gewesene Großnichte Stifters, Fräulein Emma Stifter, zog nach Haidlfing Nr. 15, Kreis Landau a. d. Isar, Niederbayern. Sie veröffentlichte ihre „Erinnerungen an Oberplan“ im „Allgäuer“ (Jg. 6, Nr. 76, Kempten, 27. Mai 1950) und schrieb in ihrem Exil auch „Erinnerungen an mein Elternhaus“, die — Bruchstück geblieben — im 8. Mitteilungsblatt der Adalbert Stifter-Gesellschaft München (Dezember 1951) zum Abdruck gebracht wurden. Emma Stifter ist am 30. September 1950 in Haidlfing an den Folgen eines wiederholten Schlaganfalles, der ihr die Sprache raubte, gestorben (Rudolf Adolph: „Abschied von Emma Stifter“, Oberösterreichische Nachrichten, 7. Jg. Nr. 239 vom 15. Oktober 1951. — „Zum Gedenken an Emma Stifter“, 8. Mitteilungsblatt der Adalbert Stifter-Gesellschaft München, Dezember 1951, S. 90 — 92).

Auch Dr. Otto Pouzar, der Mitarbeiter an der Prager Gesamtausgabe, eine Hoffnung der Stifterforschung, ist kurz nach Kriegsende verschieden. Wir

führen seine Veröffentlichungen an: Adalbert Stifters sämtliche Werke, Erster Band, „Studien“ 1. Bd. Ergänzungsband: Erstdrucke (Der Condor, Feldblumen, Das Haiderdorf, Der Hochwald) herausgegeben von Otto Pouzar und Gustav Wilhelm, Sudetendeutscher Verlag, Franz Kraus, Reichenberg, 1940. 231 S. — Adalbert Stifters sämtliche Werke, Erster Band „Studien“ 1. Bd. 2. Aufl. neu bearbeitet von Otto Pouzar und Gustav Wilhelm, 409 S. Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, Reichenberg, 1940 (mit Textgeschichte von Otto Pouzar). — „Ideen und Probleme in Adalbert Stifters Dichtungen“, Prager Deutsche Studien, begr. von August Sauer, 43. H., Franz Kraus, Reichenberg, 1928. — „August Sauer und der sudetendeutsche Kulturmampf“, Witiko, Zeitschrift für Kunst und Dichtung, Eger 1931, III. Bd. 6. Stck. S. 57. — „Adalbert Stifter und wir“. In: Hochschulwissen, Warnsdorf, Jg. 1931, H. 1, S. 71 — 72.

Auch die Literarische Adalbert Stifter-Gesellschaft in Eger ist mit ihrer Geschäftsstelle, dem Verlag Johannes Stauda in Eger, dem Schicksal zum Opfer gefallen. Sie hatte in zahlreichen Veröffentlichungen der ihr angeschlossen gewesenen „Stiftergemeinde“ und in der repräsentativen, kulturell führenden Zeitschrift „Witiko“ des gleichen Verlages verdienstvolle Arbeit zur Förderung des geistigen Erbes Stifters geleistet.

Oesterreich

Vor und während des Krieges war die Adalbert Stifter-Gesellschaft in Wien, die auf Grund wiederholter Anregungen durch den Stifterbiographen Alois Raimund Hein am 28. Jänner 1918 von Hugo Schöppl gegründet wurde und durch ihre Veröffentlichungen, durch zahlreiche Vorträge und nicht zuletzt durch ihre reiche Stiftersammlung und ein umfangreiches Stifterarchiv bedeutende Verdienste um die Erforschung und Pflege Stifterschen Geisteserbes hat, das Sammelbecken aller

Stifterverehrer in der weiten Welt. Die Werbekraft des geschäftsführenden Vorsitzenden Friedrich Speiser, der neben dem Vorsitzenden Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey die Gesellschaft leitete und die ordnende Sammelfreude des Archivars Franz Fink, der, der Gesellschaft seit der Gründung dienend, das Gesellschaftsarchiv aus dem Nichts aufgebaut hatte, schufen eine in Freundschaft verbundene Gemeinschaft, die alle Stifterverehrer durch ihre „Nachrichtenblätter“ und den seit 1934 erscheinenden, wertvolle Publikationen umschließenden „Adalbert Stifter-Almanach“ verband. Die in der Albertina in Wien seit 1932 untergebrachte Sammlung verwahrt als Vermächtnis des bekannten Sammlers des Stifterschen Malererbes Karl Adolf Freiherr von Bachofen-Echt den Malernachlaß Stifters. Die Sammlung war während des Krieges verlagert und entging so beim Einsturz des Friedrichstraktes der Albertina der Vernichtung. Die seither unverständlose Sammlung wurde nunmehr, bis zum Wiederaufbau der Albertina, in dem Pasqualatischen Hause auf der Mölkerbastei, der vermutlich einstigen Wohnung Beethovens, neu aufgestellt. Der Umsturz vernichtete die weitausgreifende Arbeit dieser Zentralstelle der Stifterforschung, die vom Nestor der Stifterforschung, dem greisen Hofrat Gustav Wilhelm, über die schwerste Zeit hinübergeführt wurde.

Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey, der nunmehr achtzigjährige Altmüster der österreichischen Dichter, lebt seit 1945 in Seewalchen am Attersee in Oberösterreich.

Hofrat Dr. Gustav Wilhelm, der in den Umbruchtagen den Vorsitz der Gesellschaft unter Mithilfe der derzeitigen Verwalter des Gesellschaftsberbes Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny und Dr. Franz Glück übernahm, hatte seine durch den Bombenkrieg ausgebrannte Wohnung und seinen reichen Schatz an Büchern, Forschungsquellen und Manuskripten verloren und wohnte mit seiner heute der Gesellschaftsleitung angehören-

den tapferen Gattin in einer Notwohnung, durch schwere Krankheit an den Rollstuhl gefesselt. Er starb dort, bis zur letzten Stunde um die Sache Stifters bemüht, am 23. März 1949. Ein Bild seines Wirkens und seiner Persönlichkeit bringen diese Blätter in einer der nächsten Folgen.

Am 18. Juni 1949 wurde der Leiter der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien Hofrat Dr. Otto Brechler zum Vorsitzenden gewählt, dem nach seinem nach zweijähriger Wirksamkeit erfolgten Ableben — am 9. Jänner 1951 — Universitätsprofessor Dr. Eduard Castle als nunmehriger Leiter der Gesellschaft folgte.

Die Gesellschaft gibt weiter Nachrichtenblätter in Vierteljahresfolge heraus und plant bei gebesserten wirtschaftlichen Verhältnissen auch die weitere Herausgabe des „Stifter-Almanaches“, der im Manuskript seit langem vorliegt.

In Oberösterreich, der Wahlheimat Stifters, wurde nach dem Krieg das Andenken an den Dichter durch eine umfassende Adalbert Stifter-Gedächtnis-Ausstellung im Oberösterreichischen Landesmuseum (17. April — 13. Juni 1948) wirksam wieder belebt, die einen Massenbesuch von über 17.000 Besuchern aufwies. Der vom vorsitzenden Mitglied des Adalbert Stifter-Institutes Museumsdirektor Dr. Franz Pfeffer herausgegebene Führer durch die Ausstellung, der unter dem Titel „Adalbert Stifter und Oberösterreich“ im Verlag des O. Oe. Landesmuseums erschien, enthält mehrere Arbeiten über Stifter.

Die unter Stifters Amtswirksamkeit gegründete Volks- und Hauptschule auf der Spittelwiese in Linz erhielt von der Stadtgemeinde Linz anlässlich des 70. Todestages des Dichters den Namen „Adalbert Stifter-Volks- und Hauptschule“. Im Stiegenaufgang dieser Schule wurde ein Reliefporträt des Dichters von der Linzer Bildhauerin Friederike Renate Stolz angebracht.

Die Feier des hundertjährigen Bestandes der Linzer Bundesrealschule, deren Gründung bekanntlich auf die persönliche Initiative und Vorarbeit Stifters zurückführen ist, wurde mit einer Huldigung vor dem Stifter-Denkmal vor dem Landhaus, dem einstigen Amtssitz des Dichters, verbunden, wobei namens der Schule der Direktor der Anstalt Hofrat Dr. Alois Moser, namens der Absolventen Institutsmitglied Otto Jungmair Worte der Huldigung an den Dichter sprachen. Beim Festakt an der Realschule wurde in Gegenwart des Vertreters des Unterrichtsministers eine Bronzestatue Adalbert Stifters, die der Zeichenlehrer der Anstalt, Bildhauer Prof. Franz Strahamer geschaffen hatte, feierlich enthüllt. Eine Bildwiedergabe dieser Büste ist dieser Folge unserer Vierteljahrsschrift beigegeben. Die von der Realschule herausgegebene Festschrift brachte über Adalbert Stifter mehrere Arbeiten.

Auch der Oberösterreichische Kunstverein, dessen Vizepräsident in den Jahren 1854—1860 und dessen Kunstkritiker Stifter bis zu seinem Tode war, brachte anlässlich seines 100jährigen Bestandfestes 1951 eine von Doktor Franz Pfeffer und Dr. Wilhelm Jenny herausgegebene Festschrift heraus, die Beiträge über Stifter enthält.

Die im Jahre 1932 auf Anregung des Institutsmitgliedes Prof. Dr. Franz Becker an der Kirche in Kirchschlag bei Linz errichtete Stifter-Gedenktafel wurde auf Anregung Dr. Beckers renoviert. Der Wohnraum Stifters im Badhaus in Kirchschlag wurde vom derzeitigen Besitzer des Badhauses Franz Brandl im Stile der Stifterzeit zu einem würdigen Stifter-Gedenkraum ausgestaltet. Vor dem Badhause wurde die „Stifterlinde“, unter der Stifters Lieblingsplatz gewesen ist, mit einer Gedenktafel versehen, die der Künstlerbund gemeinsam mit dem Verschönerungsverein Kirchschlag dort anbrachte.

Am hundertsten Gedächtnistag der Ernenntung Stifters zum Schulrat in

Oberösterreich, am 3. Juni 1951, gründete der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Heinrich Gleißner das „Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich“ als wissenschaftliche Pflege- und Forschungsstätte.

Schrifttum

„Nachrichtenblätter der Adalbert Stifter Gesellschaft, Wien“, mech. vervielf. Zweiwochenschrift, erschienen ab November 1937, Wien, Bechardstraße 19, ab 1945 (gedruckt): Wien XIII., Mühlbachergasse 6, seit 1947: Wien III., Rennweg 6 (Oesterreichische Galerie).

„Adalbert Stifter-Almanach“, red. von Friedrich Speiser, Verlag Paul Zsolnay, Wien, 1934—1947.

„Katalog des Adalbert Stifter-Museums in Wien“, gemeinsam mit Friedrich Speiser, Franz Fink und Gisela Beer mit Einführung, hrsg. von Fritz Novotny, A. Schroll & Co., Wien 1941.

„Adalbert Stifter und Oberösterreich“, Katalog der Adalbert-Stifter-Gedächtnis-Ausstellung des Oberösterreichischen Landesmuseums, 17. April bis 13. Juni 1948, hrsg. von Dr. Franz Pfeffer, Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz 1948, mit den Sonderarbeiten: Arthur Fischer-Colbrie, „Vor dem Stifter-Denkmal in Linz.“ (Gedicht) S. 1; Julius Zerzer, „Ueber das dichterische Weltbild Adalbert Stifters“, S. 47; Andreas Markus: „Adalbert Stifter und Oberösterreich“, S. 8—18; Martha Khil: „Aus dem Feillbletungsprotokoll von Stifters Nachlaß“, S. 19—22; Franz Pfeffer: „Die Adalbert Stifter-Gedächtnis-Ausstellung“, S. 23—24; Justus Schmidt: „Die Adalbert Stifter-Galerie“, S. 40—44; W. Jenny: „Das Linzer Stadtbild zur Zeit Stifters“, S. 59—63.

„100 Jahre Bundes-Realschule Linz 1851—1951.“ Linz 1951. Titelbild: Wiedergabe der Stifterbüste von Franz Strahamer; Notenbeilage: „Freundesliebe“, Gedicht von Adalbert Stifter, vertont für vierstimmigen gemischten Chor von Erwin Schaller, S. 1—3. Beiträge: Alfred

Zerlik: „Die Gründung der Linzer Realschule und Adalbert Stifter“, S. 8 — 13; Julius Zerzer: „Das dichterische Vermächtnis Adalbert Stifters“, S. 14 — 21; James P. Pettegrove, Professor am State Teachers College, Montclair, N. J. USA.: „Die oberösterreichischen Mittelschulen im ersten Nachkriegs-Schuljahr“ (Eine Deutschstunde mit Adalbert Stifter), S. 22 — 23.

Deutschland

Einer Anregung Franz Finks folgend, sammelte Dr. Max Stefl die damals infolge der Zeitverhältnisse noch kaum brieflich verbundenen Mitglieder der Wiener Adalbert-Gesellschaft in Deutschland in der von ihm gegründeten und geführten Adalbert Stifter-Gesellschaft München. Als Geschäftsführer steht dem Vorsitzenden Ludwig Rosenberger, ein Enkel des Freundes Stifters Franz X. Rosenberger, in dessen Waldhaus in den Lackenhäusern der Dichter Erholung nach der Karlsbader Kur fand, zur Seite. Als finanzieller Förderer stand vom Anfang an Fritz Kaeser Pate. Am 1. September 1949 waren bereits 101 Mitglieder dem Beitrittsaufruf gefolgt und heute findet sich ein großer Kreis von Stifterfreunden und Forschern weit über Deutschland hinaus in der Schweiz und im fremdsprachigen Ausland von dieser Pflegestätte Stifters unter Stefls Führung betreut und verbunden.

Die Herausgabe der Mitteilungsblätter der Adalbert Stifter-Gesellschaft, München (vierteljährlich ab Sept./Okt. 1949, redigiert von Max Stefl, München 15, Barbararing 24), die Veranstaltung von Vorträgen, die Herausgabe textkritisch gesichteter Ausgaben der Werke Stifters (als Band 1 erschien die von Franz Hüller besorgte Ausgabe der letzten Fassung der „Mappe meines Urgroßvaters“), eine fortlaufende Bibliographie der Neuerscheinungen, die die „Mitteilungsblätter“ bringen, und die Sammlung und Förderung eines verlässlichen Stammes von wissenschaftlichen Mitarbeitern hat die Münchener Gesellschaft als Weg zur Erreichung ihres Ziels auf ihre Fahne geschrieben.

Ebenso ist der Initiative der Münchener Stifter-Gesellschaft das Erscheinen des von Franz Hüller aus dem Wirral der Handschriften gelösten Jugendwerkes Stifters „Julius“ (Adam Kraft-Verlag), der von Stefl ebenfalls in diesem Verlag herausgegebenen Gesamtausgabe der Urfassungen Stifterscher Erzählungen, eines von Ludwig Rosenberger liebenvoll verfaßten Büchleins „Stifter und die Lackenhäuser“ (Verlag Classen & Goverts, Hamburg) und der ersten Stifter-Biographie von Heinrich Reitzenbeck, die bekanntlich auf persönliche Aufzeichnungen Stifters zurückgeht, zu danken.

In Leichlingen gründete sich 1949 eine aufgeschlossene und aus ganzem Herzen dem Erbe Stifters ergebene Adalbert Stifter-Gemeinschaft, die unter der Führung des Lehrers Josef van Heukelum steht und werbefroh immer mehr Freunde des Dichters gewinnt, als Beispiel, daß auch in kleinerem Kreise ersprießliche Tiefenwirkung der Arbeit für Stifters Werk und Menschenstum geleistet werden kann. Die Gemeinschaft gibt die Nachrichtenblätter der Adalbert Stifter-Gemeinschaft, Leichlingen im Rhld., Am Kloster Nr. 1, ab Mai 1949, redigiert von Josef van Heukelum, heraus.

Ein erfreuliches Zeichen der nicht nur fachwissenschaftlichen Behandlung von Stifters Dichtungen, einen Beweis der Heimkehr seines Volkes zu dem lange Verkannten, bieten die zahlreichen Neuausgaben seiner Dichtungen, in denen der Dichter selbst harmonischen Geist seines Wortes und Wesens ausstrahlt in alle Welt.

Vor allem war es der Insel-Verlag in Leipzig, der schon 1905—1911 die „Studien“ mit Einleitung von Johannes Schlaf, 1921 erstmalig seit seinem Erscheinen den „Witiko“ und 1920—1923 in den „gesammelten Werken“, dem bekannten „Insel-Stifter“ in Dünndruckbänden auch in Deutschland erstmalig den ungekürzten „Nachsommer“ herausbrachte. Die erste Ausgabe des vollständigen „Nachsommer“ erschien bekanntlich von

Dr. Max Stefl-München, herausgegeben, in der Offizin Tschudy, St. Gallen, deren Inhaber ein bekannter Förderer der Stiftersache ist, gedruckt, auf Schweizer Boden. Ebenso nahm der 3bändige „Volksstifter“ des Insel-Verlages, dem eine wertvolle Einleitung von Adolf von Grolman vorangestellt ist, „Nachsommer“ und „Witiko“ in seine Ausgabe auf. Durch die vorbildliche Pionierarbeit dieses einen Verlages gelangten seither über hunderttausend „Nachsommer“- und „Witiko“-Exemplare in die Öffentlichkeit und über fünf-hunderttausend „Inselbüchlein“ verbreiteten die „Studien“-Novellen in Einzelausgaben. Mit der während des Krieges begonnenen siebenbändigen Ausgabe der Werke Stifters im Insel-Verlag, textkritisch gesichtet von Dr. Max Stefl, dessen letzter Band wegen der derzeitigen Unzügänglichkeit des Prager Archives noch aussteht, wird das ganze Erbe der Stifterschen Dichtung hier gesammelt auf verlässlicher Textgrundlage vorliegen.

Nachdem so der Bann gebrochen war, erschienen diese wegen ihrer „Weitläufigkeit“ lange verfeindeten und von der zinftigen Literaturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts abgelehnten Spätwerke in vielen anderen Verlagen und halfen die Formung des von den Vorurteilen der Vergangenheit gereinigten Bildnisses unseres Dichters vollenden. Der „Nachsommer“ erschien in folgenden Verlagen: Hermann A. Wiechmann, München (1922), Verlagshaus Bong & Co., Goldene Klassikerausgabe, hrsg. von Gustav Wilhelm (1926), Volkerverband der Bücherfreunde, Berlin (1925), Paul List-Verlag, Leipzig (1925), Hendel-Verlag, Berlin (1925), Gebr. Stiepel, Reichenberg (1929), Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin (1932), Büchergilde Gutenberg, Berlin (1938), Th. Kirschner, Wien (1942), Rütten & Loening, Potsdam (1943), Buch & Volk, Leipzig (1943), Scientia-Verlag, Zürich (1944), Schwann-Verlag, Düsseldorf (1946), in den Klassiker-Ausgaben in Dünndruckbänden des Winkler-Verlages München (1946) und in den Bergland-Buch-Klassikern, Salzburg (1950). Die

Prager Gesamtausgabe brachte in den Bänden V, VI, VII und VIII eine mit der gehaltvollen Erläuterung Franz Hüllers eingeleitete wissenschaftliche Ausgabe. Ebenso ist Stifters „Witiko“ in vielen Neuauflagen erschienen.

An österreichischen und deutschen Universitäten wurden Hochschulseminare über Adalbert Stifter und sein Werk abgehalten, die zahlreiche Dissertationen zur Folge hatten. So fanden Stifterseminare statt an den Universitäten Berlin (Doktor Franz Koch), Innsbruck (Dr. Moriz Enzinger), Karlsruhe (Dr. Adolf von Grolman), München (Dr. Herbert Cysarz), Münster (Dr. Heinz Kindermann) und Wien (Dr. Josef Nadler und Dr. Hans Rupprich). Die bibliographisch erfaßten Dissertationen, die in dieser Vierteljahrsschrift in weiterer Folge angezeigt werden, umfassen Doktorandenarbeiten an folgenden Universitäten: 29: Wien, 6: Innsbruck, je 4: München und Frankfurt am Main, je 3: Berlin, Bonn und Münster, je 2: Köln, Leipzig und Zürich, je 1: Breslau, Gießen, Göttingen, Freiburg im Breisgau, Jena, Kiel, Königsberg, Marburg, Prag, Tübingen und Würzburg.

Schweiz

In der Schweiz ist Stifters Werk seit langem durch verständnisvolle Verleger, durch wissenschaftliche Forschung und treue Verehrer seiner Dichtung fest verankert. Henry Tschudy, St. Gallen, hat den „Nachsommer“ im Jahre 1919 in seiner Offizin gedruckt und herausgegeben. Seither hat dieser Förderer der Sache Stifters mit weiteren Ausgaben dem Werk Stifters gedient. Geheimrat Dr. h. c. Martin Bodmer, Genf, erwarb im Jahre 1935 das damals im Handel aufgetauchte vollständige Manuskript des „Witiko“, dessen hochgetriebener Preis von keiner deutschen und österreichischen Bibliothek aufzubringen war und verwahrt es in treuen Händen. Zahlreiche Literaturhistoriker veröffentlichten namhafte Forschungsarbeiten über den Dichter und veranstalteten Neuauflagen seiner Werke,

so Dr. Ernst Alker, Freiburg, Dr. Hermann Augustin, Basel, Werner A. Classen, Zürich, Erich Bachmann, Basel, Dr. Emil Ermatinger, Zürich, Dr. Richard Newald, Freiburg, Dr. Walter Muschg, Basel, Dr. Willi Reich, Zürich, Dr. Max Rychner, Zürich, Dr. Hans Schumacher, Zürich, und Dr. Emil Staiger, Zürich. Auf Schweizer Boden erschienen Neuausgaben Stifterscher Werke z. T. in Sammelausgaben, freilich nicht alle gleich verlässlich in Hinsicht der Texttreue, bei Henry Tschudy, St. Gallen, Rex-Verlag, Luzern, Scientia-Verlag, Zürich, Bühl-Verlag, Zürich, Aero-Verlag, Zürich, Benziger & Co., Einsiedeln, Bundesverlag, Witten, Peter Schifferli, Zürich, Manesse-Verlag, Conzett & Huber, Zürich, Verein „Gute Schriften“, Zürich, Alfred Scherz-Verlag, Bern, Benno Schwabe & Co., Basel, Atlantis-Verlag, Zürich und A. Francke, Bern.

Auch die Schweizer Tages- und Fachpresse zeigt ihre Spalten den Arbeiten über Stifter gastlich offen, darunter vor allem die „Neue Schweizer Rundschau“, die international gerichtete mehrsprachige Be-prechungszeitschrift „Scrinium“, die Zürcher Zeitschrift „Die Tat“ und die „Neue Zürcher Zeitung“.

Die Schweiz und ihre Publizistik und Wissenschaft hat ihren großen Anteil an der neuen Renaissance unseres Dichters.

Stifter im fremdsprachigen Ausland

Schon zu Lebzeiten Stifters sind einzelne seiner Werke aus den „Studien“ in fremde Sprachen übersetzt worden. Heute zählen wir über hundert Werke von und über Stifter in fremder Sprache. So weit heute eine Uebersicht gegeben werden kann, erschienen Uebersetzungen in englischer, flämischer, dänischer, französischer, italienischer, ungarischer, tschechischer, serbischer, lettischer Sprache und in Esperanto.

Englische Sprache

Adalbert Stifter: *Christmas*. Translated into English by R. G. L. Barret Hafedunos, Llangerniew, Abergele, N.-Wales 1931. Printed by Budd & Gillat, St. Leonardsen, Sea Sussex.

Adalbert Stifter: *The High Wood*. Translated into English language by R. G. L. Barret, Hafedunos, Llangerniew, Abergele, N.-Wales 1931. Printed by Budd & Gillat, St. Leonardsen Sea Sussex.

Adalbert Stifter: *Brigitta, a Tale of Hungary*. Done into English by R. G. L. Barret. Cover: G. D. S. B. (arett) Published by R. G. L. Barrett ad the Holt, Bexhill-on-Sea, Sussex. London Agents: Battley Brothers. The Queensgate Press Clapham Park. 1931. (1 Bl. 66 S.)

Adalbert Reinwald: *Was mir Witiko bedeutet!* In: *The New Era, Wochenschrift für Politik, Kunst und deutschamerikanische Literatur*. Vol. 11. Nr. 24 vom 24. November 1929 New Ulm, Minnesota, Amerika.

H. G. Barnes: *The function of conversation and speeches in Adalbert Stifters Witiko*. In: *German Studies in honour of H. G. Fiedler*, Oxford 1938. S. 1.

Marianne Thalmann: *Das Menschentum in Stifters Heidedorf*. In: *Modern Language Notes*, Baltimore 1938. 61. B.

Karl Heinz G. Spalt: *Adalbert Stifters Einstellung zum Staat*. Dissertation Birmingham 1938. Masch.

W. B. Schaffrath: *Some Aspects of Historical Novel: Stifter's Witiko and Arnims Kronenwächter*. Dissertation der Cornell University, Ithaca, New York. 1940. 208 pp.

A. Holske: *Stifter and the Biedermeier Crisis*. In: *Studies of honour of J. A. Walz*, Lancaster, Pa. 1941. p. 256 — 290.

W. Paulsen: *Stifter and his Nachsommer*. In: *Corona, Studies in celebration of the eightieth birthday of Samuel Singer*, edited by A. Schirokauer & W. Paulsen, Durham, 1941.

Adalbert Stifter: *The Eclipse of 1842*. As witnessed and described. Translated by R. G. L. Barrett. Decoration

by Margaret E. Pack. *Hafedunos*, Llanguerniew, Abergele, N.-Wales 1945. R.G.L. Barrett. Printed by Budd & Gillatt, St. Leonardsen, Sea Sussex. (16 S.)

Adalbert Stifter: *Rock Crystal, a Christmas Tale*. Rendered into English by Elisabeth Mayer and Marianne Moore, Illustr. by Josef Scharl, Pantheonbooks, New York 1945.

Adalbert Stifter: *The Condor*. Translated by Patricia de Ferro, Amandus-Edition, Vienne. 1946.

Adalbert Stifter: *Of Man's Estate*. Translated by R.G.L. Barrett. With Christmas and New Year Greetings; *Hafedunos*, Hooe, Sussex 1948. 2 Bl.

Victor Lange: *Zwei unveröffentlichte Briefe Adalbert Stifters*. In: *The Germanic Review*, October 1948 187 — 192. Columbia University Press Reprinted 1948 Sep. New York. (An Lewin Schücking und Johannes Arent.)

Adalbert Stifter: *Der Rückblick*. An Extract from Stifters Novel „Der Nachsommer“. Edited by E. A. Brett-James. London 1949 George G. Harrap & Co. (96 S.)

The Rise of Adalbert Stifter. Times, London am 2. Dezember 1948.

Adalbert Stifter: *Bergkristall*. Translated by J. R. Forster, Bilingual Series German-English. London, 1950, George G. Harrap & Co. (57 Dopp. S.)

Keith Spalding: *Adalbert Stifter*. In: *Modern Languages*, A journal of modern studies. Vol. 32, No 2, March 1951. S. 62 — 69, London, Modern Language Association.

Adalbert Stifter: *Kalkstein*. Together with the preface to „Bunte Steine“ (Preface: Eric A. Blackall) Cambridge Plain Texts, Cambridge 1951. Cambridge University Press. (XVII, 77 S.) German Plain. (Für den Deutschunterricht englischer Studierender.)

Erich A. Blackall: *Adalbert Stifter, a critical study*, Mc. Millan, Cambridge, Univ. Press 1948 (X u. 432 S.). Die erste englische Stifterbiographie.

Albert F. Hirsch: *Büchanezeigen Adalbert Stifter Stimmen der Völker*, (H. Reitzenbeck: Adalbert Stifter, Neuauflage 1951; Adalbert Stifter: „Maß und Freiheit“ In: *German Books. A selective critical bibliography of publications in German*. Department of Germanic Languages and Literatures at the University of Chicago. Chicago 37, Illinois Vol. 2, No 1 March 1949, S. 44/45.

Univ. Prof. Dr. Victor Lange, New York, hält im Sommersemester 1950 an der University of California in Berkeley ein Seminar über Adalbert Stifter („Stifter und die Erzählkunst seiner Zeit“) und im Wintersemester 1950/51 an der Cornell-University in Ithaca - New York eine Doctoranden-Uebung über „Adalbert Stifter und das Problem des Realismus“, aus der zwei Dissertationen über „Stifters Mythologie“ und über „Stifters Sprache“ hervorgehen. Eine dritte Dissertation über „Stifter und die Naturwissenschaften“ wird derzeit besprochen.

Univ. Prof. Dr. A. Closs, University of Bristol hält alljährlich ein Seminar über Adalbert Stifter mit Interpretationen der Stifterliteratur ab.

Univ. Prof. Dr. W. Collinson an der University of Liverpool, Verfasser der „German Language“ (Vgl. „Who is Who?“ 1951 und Deutscher Gelehrten-Kalender, Kürschner 1951) tritt ebenfalls in Hochschulseminaren und Publikationen für Stifters Werk ein.

Univ. Prof. Dr. Edwin H. Zeydel, University of Cincinnati 21, Ohio, brachte in der von ihm redigierten amerikanischen Lehrerzeitschrift *German Quarterly* Ohio, Published by the American Association of Teachers of German wiederholt Publikationen über Stifters Werk. Dr. Lydia Strother veröffentlichte eine wissenschaftliche Arbeit in *The Modern Languages Notes* im Februar 1936. Eine größere wissenschaftliche Arbeit über Stifter wird von einem amerikanischen Verlag vorbereitet.

Französische Sprache

Adalbert Stifter: *Ditha*. Traduit par Mlle Therese Alphonse Karr. Les soirées germaniques offertes à la Jeunesse. Nouvelles tirées d'auteurs Allemands. (M. Hartmann, A. Stifter und B. Auerbach) Theodore Léfèvre, éditeur, Paris 1858. Mit einem Stahlstich „Ditha“ von J. Désandre nach einer Zeichnung von A. Bodin.

Adalbert Stifter: *Le vieux gargon*. Traduit par de Prèz, Verlag A. Schnee, Bruxelles 1858. (S. Bd XX S. 100, 131, 232. S.W.) (Hagestolz.)

Adalbert Stifter: *Die Narrenburg*. Traduit en français par Leon Jaunez. Verlag Hachette, Paris 1859 (Vgl. Bd XXIII, Bf. Nr 229, 231 — 232. S. W.)

Adalbert Stifter: *Abdias*. Traduit en français. (Uebersetzer ?) Publié par M. M. Dollfus et A. Nettran, Paris (A. Franck) Paris 1859.

M. Mell: *Bahut de mon arrière-grand-père*. Revue d' Autriche, Verlag V. Manz, Vienne, 1917. S. 115.

Mélanges Henri Lichtenberger: Hommage de ses élèves et ses amis, Goethe et son temps, Wagner et son temps, Allemagne contemporaine. Ed. Stock, Paris 1934. (446 S.)

Adalbert Stifter: „Les grands Bois et autres récits.“ Traduit par Henri Thomas, 8. Ed. Gallimard, Paris 1943. Les Classiques allemands, 301 S.

Adalbert Stifter: „Le Cristal de Roche et autres contes.“ Texte Français de Germaine Guillemot-Maglott, Verlag Tauchnitz, Leipzig 1943.

Pierre Doll: *La sérénité de Stifter*. In: *Etudes Germaniques* 3. Année, Nos. 2 — 3. Avril — Septembre 1948 S. 291 — 296. Edition J. A. C. Lyon, 1948.

Adalbert Stifter: „Le Condor.“ Traduit par Ada de la Fontaine, Amandus-Edition, Vienne 1946.

Pierre Doll: E. Lunding, Adalbert Stifter; Blackall, Adalbert Stifter; M. Enzinger: *Ein Dichterleben aus dem alten Oesterreich* (Ausgewählte Briefe Adalbert Stifters. Besprechung in: *Etudes Germaniques*. Année 4, No. 1 Janvier — Mars 1949, S. 79 — 80. Lyon — Paris.

Pierre Doll: Hohoff, Adalbert Stifter; Adalbert Stifter *Freiheit und Maß*, introduit de G. Wilhelm. Besprechung *Etudes Germaniques*. Année 6, No 1, Janvier — Mars 1951. S. 71 — 72.

Italienische Sprache

M. Pensa: *A Proposito di Ad. Stifter*. *Studi Germanici*, Firenze, 2 A. 278 — 288.

Ar. Mazzuchetti: *Lo Scapolo ed altri racconti*. In: „*Leonardo*“, Firenze, 7. Aufl. 1936. S. 203 — 204. (E. Barbetti.)

Adalbert Stifters Bergkristall. Große ill. und kleine Ausgabe. *Christalle di rocca* (Collezione universale). Bücherreihe: Corona, Verlag Valentino Bompiani, Milano 1942/3.

Adalbert Stifter: *La fanciulla del monte* (Katzensilber). *Biblioteca per tutti L' Ape*, (17 — 18) Traduz. di A. Michelson e M. Santi Farina, Firenze 1951. *Libreria editrice Fiorentina* (96 S.).

Nini Melli Visentin, Verona: *Bunte Steine*, Uebersetzung in die italienische Sprache, Manuskript.

Nini Melli Visentin: *L'amore universale in Adalbert Stifter*. Dissertation der Universität Neapel 1940.

Dieser erste, durch die politischen Verhältnisse bisher nur Versuch gebliebene Ueberblick über die Entwicklung der Stifterpflege in aller Welt soll laufend ergänzt werden. Verlage, Verfasser von literarischen Arbeiten über Stifter und alle Stifterfreunde werden um Ergänzung, Berichtigung und laufende Berichterstattung gebeten. O.J.